



P R O J E K T

کابل

STUDENTEN BAUEN IN KABUL www.a.tu-berlin.de/kabul

Studienprojekt der TU-Berlin „Studenten bauen in Kabul“

Vom 13.08.2003 – 08.10.2003 bauten 26 Studierende der TU-Berlin und 25 Studierende der Uni Kabul, Fachrichtung Architektur und Bauingenieurwesen gemeinsam eine Bibliothek und einen Mehrzweckraum für die Soria Highschool in Kabul. Initiiert wurde dieses Pilotprojekt durch Herrn Prof. Mertes, FG Planungs- und Bauökonomie an der Fakultät VII der TU-Berlin.

Durch persönliches Engagement als Partner des Consultant BGS/ dmp, der die Rehabilitation der Amani, Durani und Jamhuriat-Schulen in Kabul leitet, entstand die Idee, ein Studenten-Projekt ins Leben zu rufen. In einer dreimonatigen Entwurfsphase wurden die Gebäudeentwürfe bis zur Baureife entwickelt, wobei der kulturelle, regionale und historische Kontext - durch die Studierenden im Seminar erarbeitet - in die Entwürfe mit einfluss, die gemeinsam mit den afghanischen KomilitonInnen und Mitarbeitern des Umschulungsprogramms der Arbeitsgruppe Entwicklung und Fachkräfte (AGEF) realisiert werden konnten. Der Consultant BGS/ dmp stand beratend und betreuend zur Seite und garantiert die Fertigstellung des Projektes.

Die Projekte:

Treffpunkt für Studenten

Entwurfs- und Ausführungsplanung für einen Studententreffpunkt auf dem Campus-

Gelände der Uni Kabul (Versammlungsraum, Café mit Selbstversorger Küche, Studierraum mit Internet-Zugang sowie Service- und Sanitäreinrichtungen mit dezentralem Abwasserentsorgungskonzept).

Soria-High-School

Masterplan für eine Mädchenschule (ca. 2000 Schülerinnen), die im Bürgerkrieg komplett zerstört wurde; Entwurf und Ausführungsplanung für das Eingangsgebäude-Ensemble

Herr Dr. Ziegert und Studierende (Entwicklung einer experimentellen Leichtlehmdämmung für die realisierten Gebäude). Institut für Siedlungswasserwirtschaft, Frau Dr. Gantner und Studierende (Planung einer dezentralen Abwasserentsorgung für das Campus-Projekt).

Kooperation mit der Universität Kabul

Frau Aabedi, Professorin für Haustechnik, Herr Prof. Omar, Dekan der Architektur- und Herr Jalaly, Leiter des Studentenwohnheimes der Uni Kabul besuchten im Juni 2003 die TU-Berlin, hielten Vorträge und konnten einen Einblick in akademisches Arbeiten an einer deutschen Universität gewinnen. Im Gegenzug fanden Workshops und Vorträge deutscher Referenten über Entwurf, Baukonstruktion, Lehm- und Wasserwirtschaft in Kabul statt.



(Bibliothek und Mehrzweckraum sowie dazugehörige Aussenräume).

Akademischer Hintergrund

Als interdisziplinäres Projekt ermöglichte die Kooperationen mit folgenden Fachgebieten die Realisierung des Projektes:

FG Prof. Rückert, Tragwerksentwurf und -konstruktion (Sicherung der Statik; besondere Beachtung der regionalen Erdbeben-gefahr).

Finanziert wird das Projekt durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) (Kosten des wissenschaftlichen Austausches) sowie das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) über die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) (Kosten der Bauprojekte). Die Studierenden arbeiteten unentgeltlich auf der Baustelle in der vorlesungsfreien Zeit.

Mit dem erfolgreichen Verlauf des Pilotprojektes soll die Kooperation zwischen Berlin und Kabul auch in Zukunft fortgeführt werden. Leider ist jedoch die weitere Finanzierung noch nicht gesichert.

Projektleitung Prof. Rainer Mertes; Dipl.-Ing. Arch. Ursula Hartig; Dipl.-Ing. Anne Seidel; Studierende der TU-Berlin Fachrichtung Architektur Anatol Asfaha; Robert Beaupain; Ercan Dagli; Andrej Eifert; Andrea Hagn; Sören Hanft; Patrick Hoffmann; Florian Illenberger; Stephan Janitschek; Charlotte Kellersmann; Christoph Knüppel; Till Kohlshorn; Nicole Kurth; Susanne Lettau; Samsarah Lilja; Morten Loes; Lutz Neumann; Mohammad Reza Rafat; Attila Saygel; Gesa Schöneberg; Lorenz Schreiber; Robert Sottrel; Andreas Wendt; Wido Weise; Jens Zimmermann; Fachrichtung Siedlungswasserwirtschaft Peter Geisenhainer; Sebastian Haß; Anne Kleyböcker; Barbara Wagner; Fachrichtung Gestaltungstechnik Dana Kaatz; Studierende der Universität Kabul, Fachrichtung Bauingenieurwesen Naziar Ahmad; Gohartaj Ahmadzai; M. Akbar; Barialai; Bismillah; Mohammad Daud; Jahan Geer; Abdul Hamid; Abdul Hakim; Janama; Mohammad Khalid; Hakam Khan; Jalat Khan; Ghulam Hazrat; Sayed Karim; John Mohammad; Musa; Noorul Wahab; Studierende der Universität Kabul, Fachrichtung Architektur Amel; Asmatullah; Mohammad Daud; Diana; Faraidon; Fared; Fulia; Habib; Mohammad Hanif; Hasibullah; Mohammad Husain; Mohammad Iqbal; Kabeer; Karim; Khalid; Kudsia; Malali; Maliha; Abdul Masood; Shah Mohammad; Mohib; Mumtaz; Mohammad Nasim; Naweed; Fazel Omer; Fazal Rabi; Shareef; Sifatullah; Yaseen; Walid; Ahmad Zia;

immer noch spürbar und allgegenwärtig: der Krieg



Unser Dank gilt:

Ministerium für Höhere Bildung Afghanistan Minister Fayez; Mr. Askar Musawi; Mr. Mounir Merwa; Universität Kabul Chancelor Prof. Akbar Popal; Prof. Zia; Dekan der Ing. Fakultät; Prof. Omar, Dekan der Arch. Fakultät und Kollegen; Prof. Nasifa Aabedi; Mouchta; Mr. Jalaly, Leiter des Studentenwohnheimes; Prof. Fahim Akim; Prof. Rafi M. Samizay; Deutscher Akademischer Austausch Dienst (DAAD) Dr. Kupfer; Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ); Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW); Deutsche Botschaft Kabul Botschafter Dr.

(Baukonstruktion); Dipl.-Ing. Jeanette Gasparini (Erdbebengerechtes Bauen); Dipl.-Ing. Nicolas Deinhard (Baukonstruktion); Dr.-Ing. Kathrin Gantner (Siedlungswasserwirtschaft); Prof. Ingrid Goetz; Dekanat, spez. Frau Gudella; Dr. Sabine Berten (Betriebsärztin); Dr. Sonja Nebel, TU-Berlin; Dipl.-Ing. Arch. Zarah Breshna; Dr. Nazir Peroz (Kooperation Berlin/Kabul); Externe Kooperation und Referenten Dr.-Ing. Christof Ziegert (Baukonstruktion und experimenteller Lehm- und Wasserwirtschaft); Dipl.-Ing. Arch. Fariba Sephermia; Dipl.-Ing. Axel Huhn (Landschaftsbauer); Sven Börjeson (Lehm- und Wasserwirtschaft); Handwerker Dipl.-Ing. Sebastian von Oppen (Zimmermann), cand. Arch. Florian Jäger (Zimmermann), cand. Arch. Roman Schneider (Dachdecker), cand. Arch. Alex Ranoariovony (Maurer); Referenten



Eberle; Frau Dr. Schlottmann; Frau Dr. Rollwage; Zentralstelle für Auslandsschulwesen (ZFA) spez. Herr Volker Bausch; Afghanische Botschaft Berlin Botschafter Hamidullah Nasser-Zia; Herr Abed Najib; Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) Herr Walter Hutz; Herr Armin Burg; Herr Idris; Auswärtiges Amt Frau Mariam Tutakhel; Soria-High-School Direktorin Frau Hashimi und Kollegen, Kolleginnen; Consultant BGS/dmp Bauleiter Herr Selim Celicoglu; Frau Synold; Massoud; Nourulla; Arbeitsgruppe Entwicklung und Fachkräfte (AGEF) Herr



Kabuler Einkaufszentrum



Landschaft nördlich von Kabul

Roland Meierhöfer und den Arbeitern; Technisches Hilfswerk (THW) spez. Herr Klein; ISAF, CIMIC spez. Oberst Both; Agha Kahn Trust for Culture spez. Martin; Malteser Krankenhaus spez. Dr. Thomas Walz; Mitglieder des Computerpools der Uni-Kabul; Koch Farid; Helfer Sabour; Faredun; Fahrer Gul (und Familie); Farhad; Hamid; Leiter des Waisenhauses Herr Tutakhel; Technische Universität Berlin Dekan Prof. Rudolf Schäfer; Projektleitung Prof. Rainer Mertes; Projektmanagement Dipl.-Ing. Arch. Ursula Hartig; Dipl.-Ing. Anne Seidel; Kooperation und Referenten der TU-Berlin Prof. Dr. Klaus Rückert

in Berlin Prof. Ingeborg Baldauf, Humboldt-Universität Mittelasienseminar; Prof. Marisa Carmona, Universität Delft; Sabadoui Zamani, Afghanisches Kommunikations- und Kulturinstitut; Simon Schreiber, Büro BGS, dmp; Dari-Kurs Dr. Friederike Voigt; Mansur; Übersetzung und Betreuung Shahla Payam.

Ausstellungskonzeption und Durchführung:

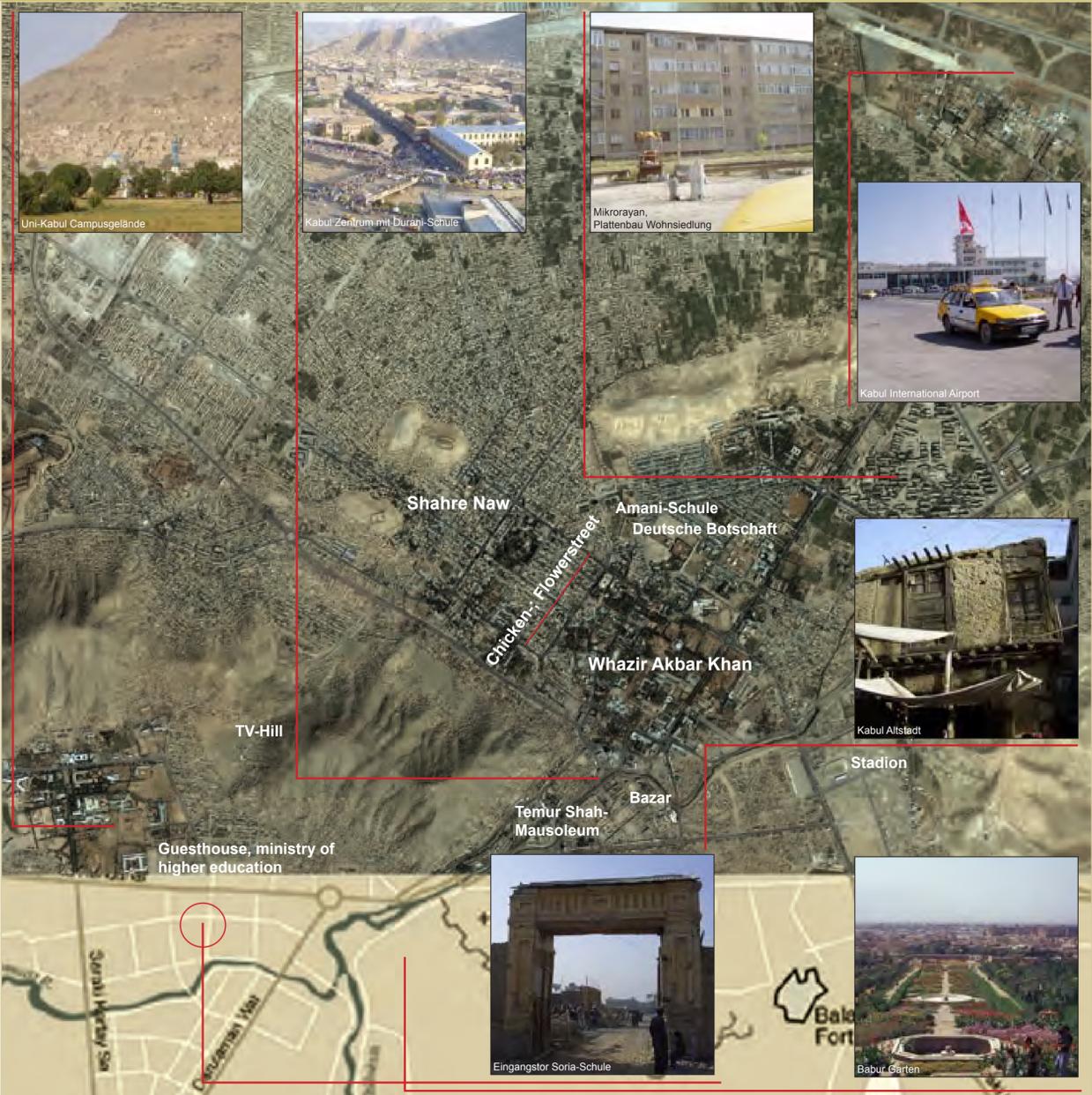
cand. Arch. Stephan Janitschek zipolite@web.de
cand. Arch. Morten Loes m.loes@web.de
cand. Arch. Jens Zimmermann zimjens@web.de



K A B U L

کابل

STUDENTEN BAUEN IN KABUL www.a.tu-berlin.de/kabul



Kabul liegt auf ca. 1700m über Meereshöhe im nordöstlichen Afghanistan am Fusse des Hindu-Kush. Gegliedert durch Hügelketten bzw. Bergformationen und den Kabul-River teilt sich Kabul in einen nordöstlichen und einen südwestlichen Teil, die jeweils mehrere Stadtteile beherbergen.

Im nordöstlichen Teil liegen die Gebiete **Whazir Akbar Khan** und **Shahre Naw** und etwas ausserhalb der Stadt der internationale Flughafen. Der **historische** Teil der Stadt liegt zwischen steilen, kargen Bergketten und dem Kabul-River.

Im süd-westlichen Teil befindet sich u.a. das **Universitätsgelände** und kulturelle Stätten wie z.B. der (völlig zerstörte) **Königspalast** und der **Babur-Garten**. Hier befindet sich auch das Grundstück der **Soria-Schule**.

Zur Zeit leben schätzungsweise **3,5 Mio.** Menschen in Kabul. Ihre Behausungen finden sie zum grossen Teil in den oft lebensgefährlichen Ruinen der Stadt. Die Gefahr geht nicht nur von den maroden Bauwerken aus; ein grosses Gefahrenpotential bergen die immer noch vorhandenen **Minen und Blindgänger** der Munition aus fast 25 Jahren Bürgerkrieg. Täglich kehren Flüchtlinge aus dem pakistanischen und iranischen Exil nach Afghanistan zurück. Viele von ihnen bleiben in der Hauptstadt.

Weite Teile Kabuls liegen in Trümmern; **die Infrastruktur**, soweit sie überhaupt jemals vorhanden war, ist völlig zerstört; Strassen, die zwar mittlerweile wiederhergestellt werden, sind zu Stosszeiten hoffnungslos überlastet; eine Kanalisation gibt es so gut

wie überhaupt nicht; **Müll und Abwässer** landen auf der Strasse und sind Ursache für die Verbreitung von Krankheiten. Die Stromversorgung bricht immer wieder zusammen.

Stadtteile wie **Whazir Akbar Khan**, **Shahre Naw**, **Kaarte Parwan** und **Khayr Khana** sind von den kriegerischen Auseinandersetzungen relativ verschont geblieben und bieten nun den internationalen **staatlichen sowie nicht-staatlichen Organisationen (NGO)** Unterkünfte, deren Kosten durch das geringe Angebot und die grosse Nachfrage Mietpreise auf weltweitem Spitzenniveau erreichen.



Unsere Unterkunft:

Das Gästehaus des Ministeriums für höhere Bildung.

Links eines der Zimmer der Studenten; rechts das Bungalowgebäude mit Küche, Wohnzimmer, Office und den Zimmern der Studentinnen.



Ein Mann in typisch afghanischer Tracht hockt auf einer Mauer am Kabulriver. Zur Zeit ist der Fluss nur ein verdecktes, stinkendes Rinnsal.



Unsere fleissigen Helfer im Guesthouse:

Faredun und Sabour in der Küche des Guesthouse.

Willkommene Gäste, hier auf Andreas Geburtstagsfeier:

sitzend: Dr. Thomas Walz; stehend: afghanische Studenten und Farid, unser Koch.



Einkaufen in Kabul:

traditionell auf dem Bazar oder „modern“ in der „Chicken-Street“, wo man fast alle westlichen Konsumartikel erwerben kann.





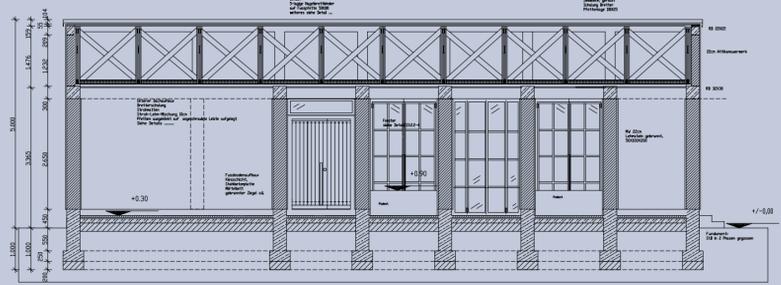
CHAIKHANE

کابول

STUDENTEN BAUEN IN KABUL www.a.tu-berlin.de/kabul



Konzept „Filterprinzip“
 Jeder Streifen hat ein anderes Image und nimmt andere Funktionen auf



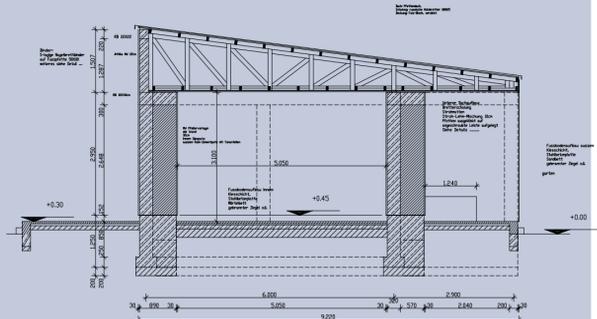
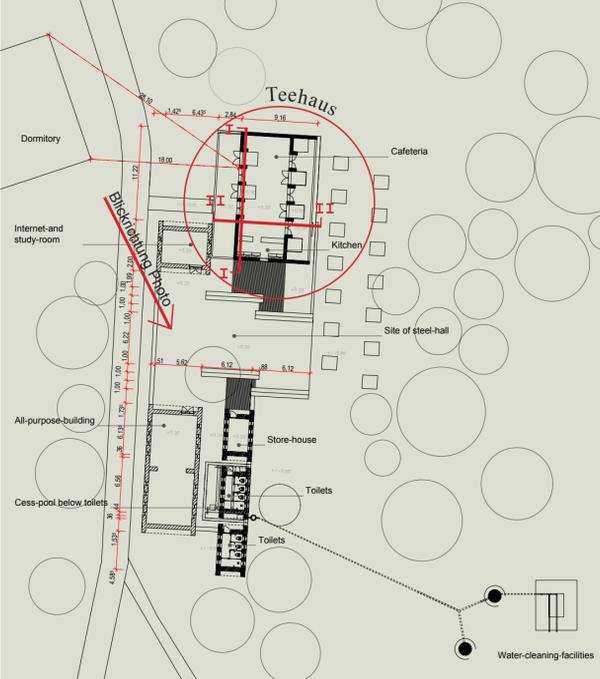
Schnitt I-I M 1 : 200

Teehaus für Studenten

Entwurf von: Anatol Asfaha, Andrea Hagn, Susanne Lettau, Attila Saygel, Lorenz Schreiber

Gesamt-Ensemble des Treffpunktes

Entwurf von: Nicole Kurth, Morten Loes, Wido Weise, Jens Zimmermann



Schnitt II-II M 1 : 200



Chaikhane: Ein Teehaus für Studenten

Die **Universität Kabul** verpflichtet sich allen ihren Studierenden **freie Unterkunft** und Kost zu gewähren. Die Belegung ihrer Wohnheime beträgt allerdings das vierfache ihrer ursprünglichen Auslegung. Ein Aufenthaltsraum existiert nicht.

Der Präsident der Universität, **Herr Prof. Popal** engagierte sich für den Bau eines studentischen **Versammlungsraumes** und Café mit Möglichkeiten der Selbstversorgung, um das soziale und **politische Spannungspotential**, das die Überfüllung erzeugt, etwas auszugleichen.

Das zu beplanende **Grundstück** liegt neben dem völlig **überbelegten Männer-Wohnheim**.

Es handelt sich um eine bisher unbebaute Rasenfläche, auf der vereinzelt Bäume stehen. Begrenzt wird das Grundstück, nach Westen durch das Wohnheim und einem Weg, der aufs weitere Universitätsgelände führt, auf der Ostseite durch Büsche, die in ein kleines Wäldchen übergehen. nach Norden ist es durch den Zaun, welcher das gesamte Universitätsgelände umgibt, begrenzt. Nach Süden geht das Grundstück in das Campusgelände über.

Im **Seminar in Berlin** haben die Studenten in konkurrierenden Entwurfsgruppen gearbeitet. Gemeinsam wurde das **Raumprogramm** festgelegt: Café mit Selbstversorgerküche, multifunktionaler Raum, Studieraum und Internet-Pool, Lager sowie Toiletten mit Waschgelegenheit und dezentraler Abwasserentsorgung, als

auch Bühne mit Überdachung, Übungs- und Werkräume.

Im Laufe des Seminars wurde eine modulare **Stahlhalle**, die sich bereits in Kabul befand, **integrativer Bestandteil der Entwurfsaufgabe**. Die **Jury** entschloss sich, den Entwurf des Teehauses der **Gruppe Asfaha, Hagn, Lettau, Saygel und Schreiber** als Bestandteil des Gesamtkonzeptes der **Gruppe Kurth, Loes, Weise und Zimmermann** zur Realisierung zu empfehlen.

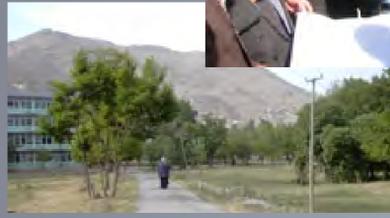
Durch **Sicherheitsbedenken**, ausgelöst durch **Unruhen** in dem benachbarten Studentenwohnheim, wurde das Projekt sowohl **zeitlich als auch räumlich verschoben**. In einem **Workshop** mit afghanischen Studenten wurde das Projekt überarbeitet und an einen neuen Standort angepasst.



Studenten-Wohnheim der Uni Kabul
 links: der Haupteingang
 unten: das ursprüngliche Baugrundstück für den Studenten-treffpunkt



Küche des Wohnheims



Institutsgebäude der Uni Kabul



Von der TU-Berlin eingerichtet:
 der neue Computer-pool

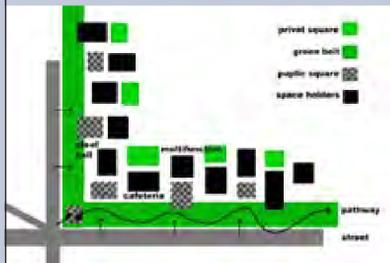
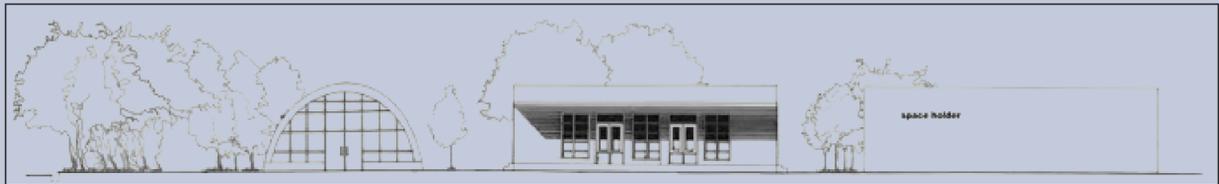


Unser Empfang in Kabul:

überschwänglich wurden wir von Studierenden der Uni Kabul und Herrn Jalaly, dem Leiter des Studenten-Wohnheimes begrüßt



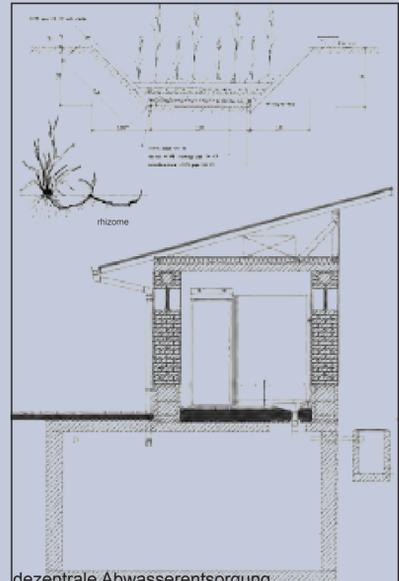
Ergebnisse der Workshops



Konzeptplan zum gemeinsamen Entwurf



Lageplan des neuen Grundstücks



dezentrale Abwasserentsorgung



Letzter Stand: Nutzung der Halle als Buchgeschäft

Campus Workshop

In einem knapp einmonatigen Workshop entwickelten Studierende der Uni Kabul gemeinsam mit Studierenden der TU-Berlin einen neuen Entwurf für den Studententreffpunkt auf dem Campusgelände der Uni Kabul.

Steehall Workshop

In einem weiteren Workshop diskutierten die Studierenden über die Funktion und technische Realisierung der Stealhalle. Der letzte Stand dieser Planung sieht vor, das überarbeitete Projekt als Bibliothek und Buchladen in ein bestehendes Ensemble von Gebäuden einzufügen und unter Leitung des Consultant BGS/dmp von in Kabul ansässigen Baufirmen im Frühjahr 2004 realisieren zu lassen. Unterstützung erhielten die Studierenden

beider Universitäten von Herrn Prof. Rückert und Dipl.-Ing Nicolas Deinhard, die für eine Woche nach Kabul reisten, um dort in einem Seminar die statisch relevanten Fragen zu erörtern.

Waste Water Workshop

Parallel überarbeiteten Studierende der Fachrichtung Siedlungswasserwirtschaft der TU-Berlin gemeinsam mit Kommilitonen der Fachrichtung Bauingenieurwesen der Uni Kabul die dezentrale Abwasser-Entsorgung für das Projekt.

Ihre Dozentin Frau Dr. Gantner hielt sich ebenfalls eine Woche lang in Kabul auf, um in Vortrag und Seminar den Studenten und Dozenten der Uni Kabul das Thema „Wasserkreislauf“ und Abwasserentsorgung näherzubringen, ein Thema, das bei den herr-

schen katastrophalen Verhältnissen im Bereich der Wasserver- und entsorgung eine hohe Priorität in Kabul haben sollte.

Lehmbau-Seminar

Herr Dr. Ziegert, ehemaliger Mitarbeiter des Fachgebietes Rückert, erläuterte in einem Seminar die diversen Möglichkeiten des Lehmbaus, die traditionell weitverbreitetste Bauweise in Afghanistan.

Herr Dr. Ziegert war auch beratend im Seminar in Berlin und auf der Schulbaustelle der Sooria-Schule tätig.

Weitere Seminare:

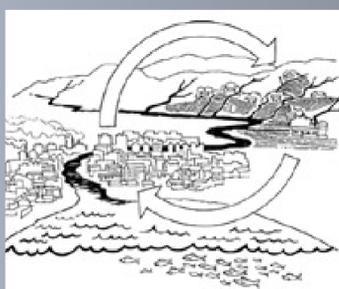
Dipl.-Ing Arch. F. Sephernia: Entwurfs-Workshop im Vorfeld des Projektes.

Dipl.-Ing. A. Huhn: „Durchführung und Organisation von Praxis-Seminaren“

cand. Arch. E.Dagli: AUTO-CAD-Kurs



Latrine an der Sooria-Schule



Dr. Kathrin Gantner

vom Institut für Siedlungswasserwirtschaft referierte in Kabul über umweltverträgliche Abwasserentsorgung. Ihre Studenten hatten zuvor im Zuge des Projektes eine dezentrale Abwasserentsorgung entwickelt.

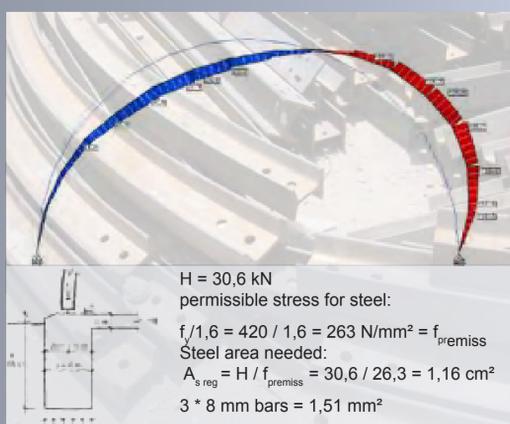


Prof. Dr. Klaus Rückert

diskutiert mit Studenten der Uni Kabul über die Statik der Stahl-Halle für das Campus-Projekt

Statik-Seminar zur Stahl-Halle

Horizontale Reaktionen der Bogen-träger werden von der Bewehrung in der Bodenplatte aufgenommen.



Gastreferenten in Kabul:

links: Dipl.-Ing A. Huhn Vortrag „Praxis-Seminare“



rechts: Dr. C. Ziegert Lehm-Bau-Seminar



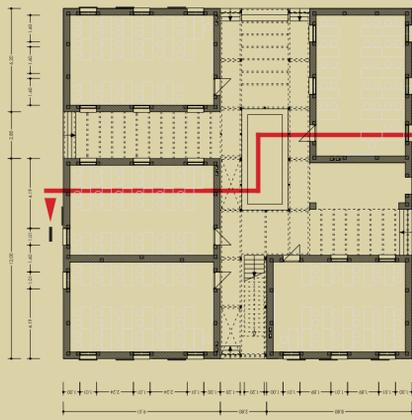
GEBÄUDEENSEMBLE

کابل

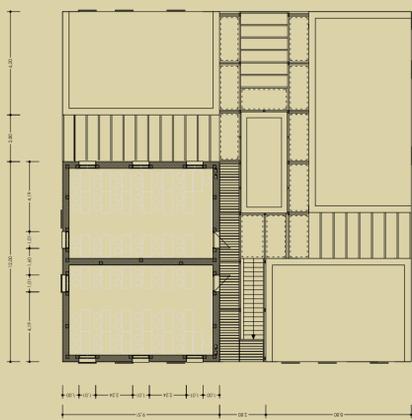
STUDENTEN BAUEN IN KABUL www.a.tu-berlin.de/kabul

Hofcluster - Realisierung durch GTZ

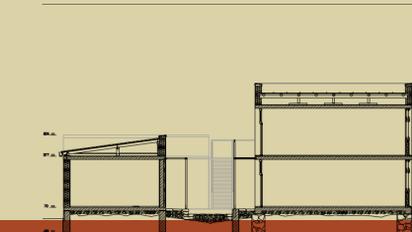
Gesa Schöneberg; Christof Knüppel; Stephan Janitschek; Andreas Wendt; Ercan Dagli; Charlotte Kellersmann; Robert Beaupain



Grundriss
M 1 : 250
EG



Grundriss
M 1 : 250
1. OG



Schnitt I-I
M 1 : 250

Realisierung durch
GTZ



Frühe Entscheidung

Ursprünglich sollte die endgültige **Entscheidung** über den zu realisierenden Entwurf erst zur **Endpräsentation** fallen. Die **GTZ** legte sich aber schon anhand der Arbeiten zur **Zwischenpräsentation** auf den hier präsentierten **Masterplan fest**, und erklärte sich bereit ihre ursprünglichen Planungen zu ändern und den **Masterplan zur Realisierung** zu übernehmen.

Diese **frühe Entscheidung** hatte **Folgen** für die Arbeit im Seminar: die ehemals konkurrierenden **Gruppen** arbeiteten nun **zusammen**, um den Entwurf zu konkretisieren. Ein Teil der Studierenden überarbeitete die drei **Klassenraum - Cluster**, welche die GTZ bauen wollte.

Der andere Teil der Studierenden entwarf den **Eingangsbereich** der Schule auf Basis des Masterplans. Dieser Entwurf sollte zumindest zum Teil durch **Studenten der TU-Berlin** und der **Uni Kabul** verwirklicht werden. Der **Consultant BGS/dmp** stand in dieser Zeit beratend und betreuend zu Verfügung und stellte darüber hinaus die **Fertigstellung** und Übergabe des Projektes sicher.

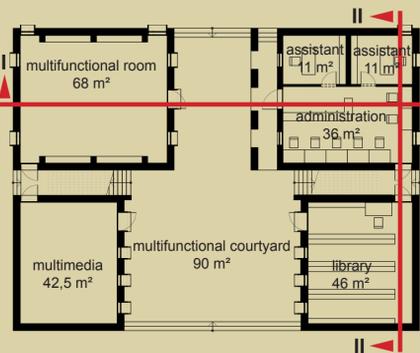
Das Eingangsensemble

Das **Baufenster** definierte sich durch die Fluchten der bereits bestehenden Gebäude sowie durch die im Masterplan vorgesehenen Neubauten und Erschließungsachsen, so dass sich ein rechteckiges Grundstück ergab. Innerhalb dieser Grenzen gab es keine baulichen Vorgaben.

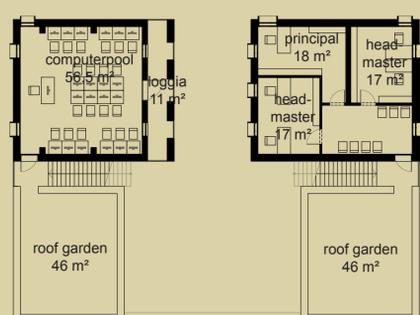
In dem **Gebäude-Ensemble** sollen Teile der Verwaltung, eine kleine Bibliothek, ein Multifunktionsraum und ein Computerpool untergebracht werden. Um den **Ensemble-Charakter** zu unterstreichen, wurden die Gebäude durch ein **zweistufiges Plateau** miteinander verbunden. Für die Nutzung des **Hofes** brachte dies zusätzlich den Vorteil eines leicht erhobenen **Bühnenraums**. Dieses Ensemble wurde im weiteren Verlauf des Seminars entwickelt und bis zur **Ausführungsreife** gebracht. Dazu gehörten: Massen und -Baukostenermittlung, Statische Berechnungen, die gesamte Detailplanung inkl. Schal- und Bewehrungspläne und die Bauablaufplanung.

Eingangsensemble - Teilrealisierung durch Studenten

Patrick Hoffmann; Florian Illenberger; Samsarah Lilja; Reza Rafat



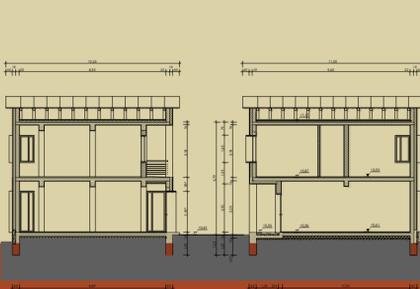
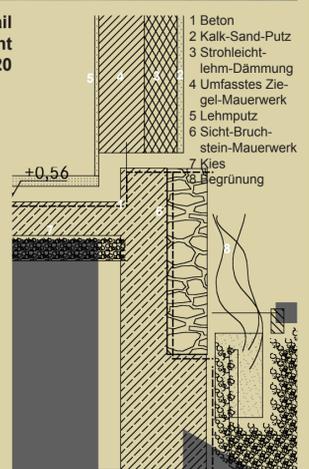
Grundriss
M 1 : 250
EG



Grundriss
M 1 : 250
1. OG



Detail
Fundament
M 1 : 20



Schnitt I-I
M 1 : 250

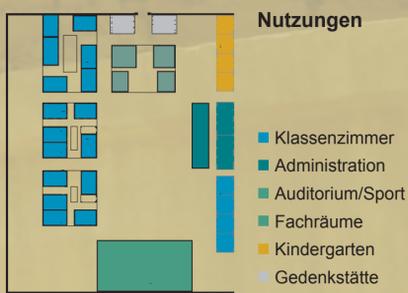
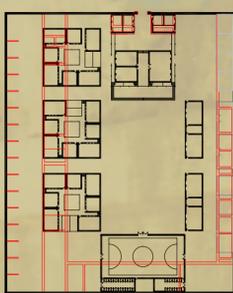
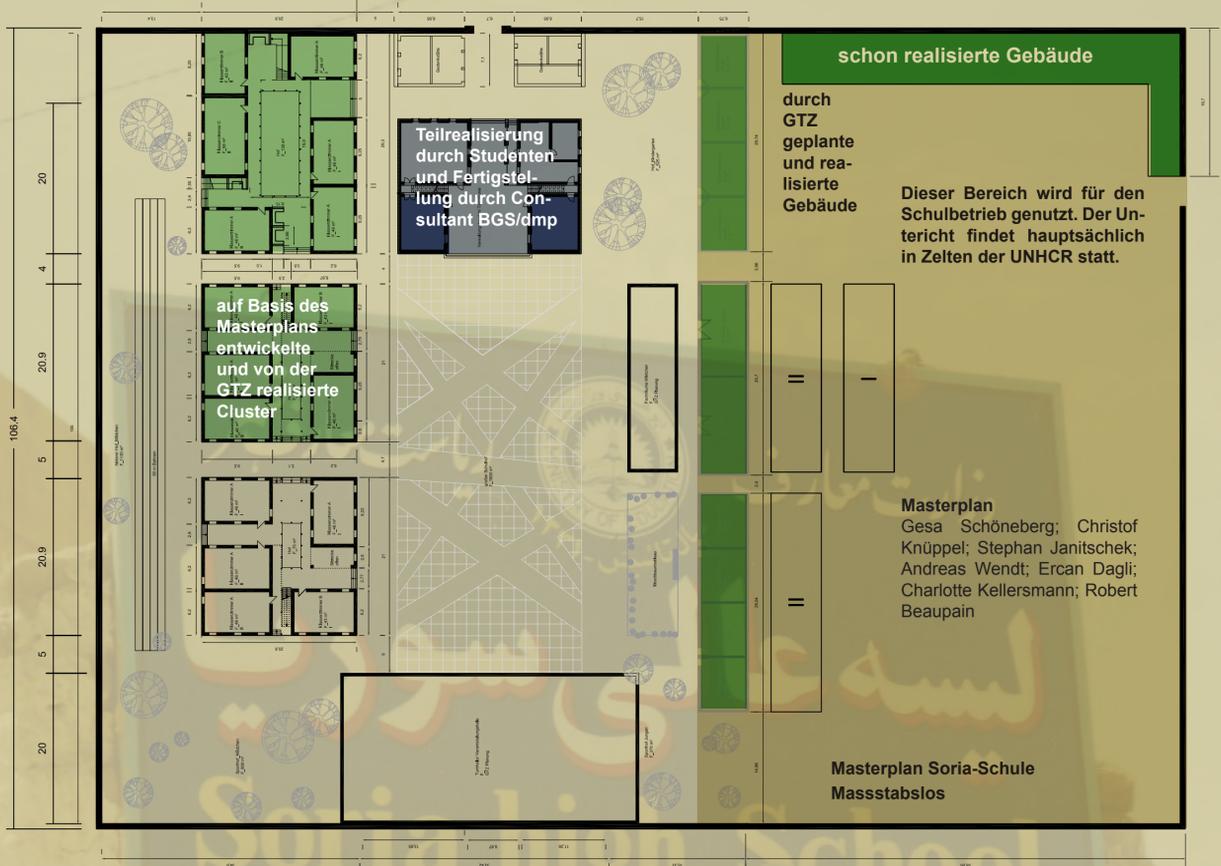
Schnitt II-II
M 1 : 250



SORIA MASTERPLAN

کابل

STUDENTEN BAUEN IN KABUL www.a.tu-berlin.de/kabul



Kontext

Die Soria-Schule ist vorwiegend eine Mädchenschule, an der aber bis zur 5. Klassenstufe auch Jungen in separaten Klassenräumen unterrichtet werden. Zur Zeit wird die Schule von ca. 2000 Mädchen und Jungen besucht. Die Schülerzahl soll aber erheblich gesteigert werden. Das Schulgelände liegt im südwestlichen Stadtkerngebiet von Kabul. Das gesamte Stadtviertel und die Schule wurden im Bürgerkrieg weitestgehend in Trümmer geschossen. Die ehemals das Haupttor flankierenden Gebäude wurden ebenfalls zerstört. Gerüchten zufolge kamen während des Krieges in den Kellern dieser Gebäude Kinder ums Leben, deshalb fiel die Entscheidung, hier keinen Eingriff zu wagen.

Dieses Gerücht stellte sich allerdings als unwahr heraus. Fakt ist, dass die Schule als Zentrale einer Kriegspartei genutzt wurde und Hinrichtungen und Folterungen auf dem Gelände stattfanden. Der Schulbetrieb ist im Moment auf den Ostteil des Grundstücks begrenzt. Der Unterricht findet vor allem in Zelten statt, die zwischen den Trümmern der alten Schule errichtet wurden. Einige Klassenräume und das Lehrerzimmer sind im, schon durch die GTZ realisierten, Gebäudetrakt untergebracht. Die Fundamente der zerstörten Schule sind in Teilen erhalten. Diese sollten mit in die Planung einbezogen werden.

Masterplan

Die GTZ, die schon eine Planung für das gesamte Schulgelände erarbeitet hatte,

zeigte sich interessiert, mit dem Entwurfs-Seminar der TU-Berlin zu kooperieren. Ein neuer Masterplan wurde von einigen Studierenden für das westliche Schul-Areal erstellt. Dieser sieht im westlichen Bereich drei Gebäude-Ensembles vor, deren Klassenräume sich um je einen Hof gruppieren. Auf der Ostseite wurde die bisherige Planung beibehalten und durch zwei weitere Gebäudeeinheiten ergänzt. Zwischen beiden Gebäudestrukturen entsteht der zentrale Pausenbereich, der am südlichen Ende von einer Sporthalle begrenzt werden soll. Das zentrale Eingangstor soll reaktiviert und durch ein markantes Gebäudeensemble räumlich akzentuiert werden.



rechts: Frau Hashimi, die Schulleiterin, mit Kolleginnen im Lehrerzimmer



links: Blick auf das östliche Schulgelände

mitte: Blick auf das westliche Schulgelände mit Schultor und Bauplatz.





BAUABLAUF

کابل

STUDENTEN BAUEN IN KABUL www.a.tu-berlin.de/kabul

Photostrecke Lehm-dämmung



Anmischen der Lehmschlemme	5. Woche		6. Woche					7. Woche					8. Woche						
	10.09.03 - 16.09.03		17.09.03 - 23.09.03					24.09.03 - 30.09.03					01.10.03 - 07.10.03						
	M	D	M	D	F	S	S	M	D	M	D	F	S	S	M	D	M	D	F
Auszug aus dem Bauzeiten-Plan																			
Position																			
Ankunft																			
Besprechung mit afghanischen Mitarbeitern																			
Baustelleneinrichtung, Baustellenlogistik, Einmessen																			
Materialeinkauf: Stahl, Beton, Werkzeug																			
Bodenaushub Fundamente																			
Erdaufschüttung Podest																			
Fundamentschalung: Schalungsbau/Einbau																			
Bewehrungskörbe anfertigen für Fundament																			
Kies unter Fundament/ Einlegen der Bewehrungskorb																			
Betonarbeiten für Fundamente																			
Bodennivellierung und Kiesschüttung im Solbereich																			
Bewehrung anfertigen für Bodenplatte																			
Betonarbeiten für Bodenplatte																			
Bitumenanstrich aufbringen																			
Bruchsteinmauerwerk																			
Mauern der Aussenwände																			
Schalung für Mauerwerksumfassungen: Schalungsbau/Einbau																			
Bewehrungskörbe anfertigen für Mauerwerksumfassung																			
Betonarbeiten für Mauerwerksumfassung																			
Schalung für Deckenplatte: Schalungsbau/Einbau																			
Bewehrungskörbe anfertigen für Deckenplatte																			



Delegation mit Monika Griefahn Besuch von Bundeswehresoldaten der ISAF Grundsteinlegung



Bauablauf

Die Bauleitung des Projektes sollte komplett in der Hand der Studenten liegen. Beratend stand ihnen **Selim Celikoglu (BGS/dmp)** zur Seite. In Berlin wurde bereits ein **Bauzeitenplan** aufgestellt, der den **Bauablauf** gliederte und die Zusammenhänge und Abhängigkeiten der verschiedenen Bauabschnitte und Gewerke erklärte. Dieser Plan wurde in Kabul ständig aktualisiert, wobei sich schon bald herausstellte, daß eine schlüsselfertige Übergabe nach zwei Monaten nicht realisierbar war.

Die Bauleitung benannte „**Kompetenzteamleiter**“, Studenten bzw. beteiligte „Professionelle“, die jeweils einem Gewerk zugeordnet waren, um die anderen anzuleiten. Jeden Morgen wurde eine gemeinsame

Baubesprechung angesetzt, in der Bauablauf, Ziele und Termine längerfristiger Bauabschnitte diskutiert und festgelegt wurden, wie das Gießen der Bodenplatte, den Abschluss der Mauerarbeiten oder den Zeitpunkt für den Beginn der Isolations- und Dämmarbeiten. So musste z. B. die Trockenzeit der Lehm-dämmung schon zu Beginn des Bauprojekts beachtet werden, da die Dämmplatten für das Dach so frühzeitig angefertigt und zum Trocknen gelagert werden mussten.

Die **Zusammenarbeit mit der AGEF** erwies sich als sehr produktiv, da beide Parteien voneinander lernen konnten und die meisten der Bauarbeiter sehr schnell und zuverlässig arbeiteten. **Erschwert** wurde die Arbeit durch kulturelle und regionale bzw. situative Gegebenheiten

in Kabul. **Technisch** ausgefeilte Details im Bereich der Fenster und Türen mussten z. B. überarbeitet und den ortsüblichen Techniken und Möglichkeiten angepasst werden. - Die Sorge vor **Minen** und **Blindgängern** blieb trotz beruhigender Aussagen der Demining-Organisation immer latent vorhanden, zum Glück jedoch unbegründet. Nicht zuletzt machten die Höhenlage Kabuls mit 1700 Metern über NN, die **August-Temperaturen von 40 Grad Celsius** und eine kaum vorhandene Luftfeuchtigkeit dem Körper zu schaffen.

Die **Zusammenarbeit mit den afghanischen Studierenden**, zu Beginn noch geprägt von Missverständnissen resultierend aus fremder Sprache und Kultur, wurde immer **herzlicher und besser**.



Messen

Schaufeln

Betonieren

Mauern

Mischen

Pause



Die Baustelle im Wandel:

links: Ausschalen der Fundamente am Tag der Grundsteinlegung.

mitte: Nach einem Monat

rechts: Zustand kurz nach unserer Abreise



Auch wenn das Gebäude bis zu unserer Abreise nicht ganz schlüsselfertig übergeben werden konnte:

Der Aufenthalt in Afghanistan, die Zusammenarbeit und das Zusammenleben mit den Studenten der Uni Kabul, und die aussergewöhnliche Situation bleibt für alle Beteiligten ein einzigartiges und prägendes Erlebnis.

links: frisch gestrichener Innenraum der Bibliothek

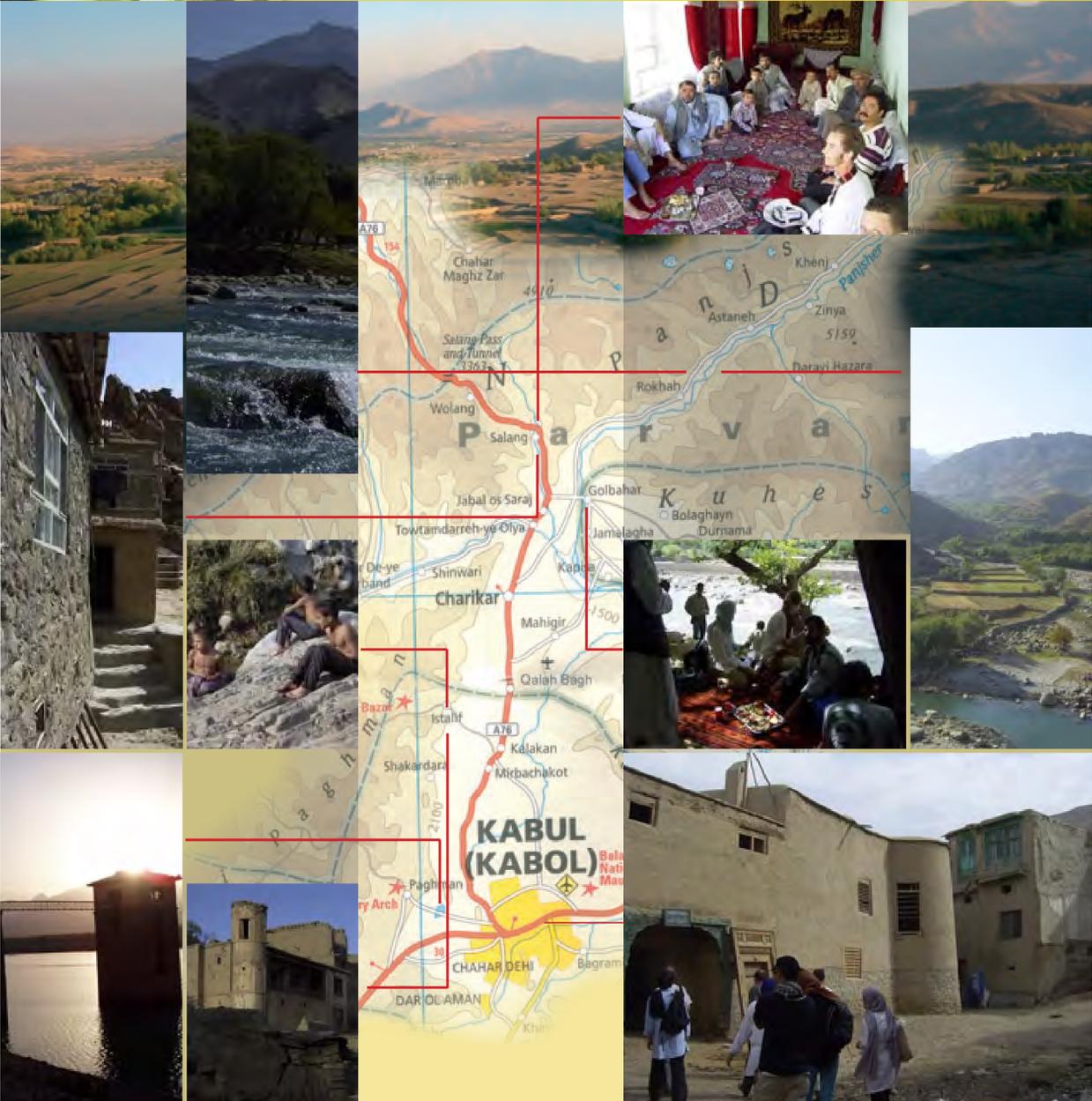


D R A U S S E N



کابل

STUDENTEN BAUEN IN KABUL www.a.tu-berlin.de/kabul



„When will you stop working, so that he can show you our country, the culture, you can talk to the people?“, übersetzt Nurulla Guls Frage. „Where would you want to take us?“ „Whenever you stop working we go!“

Für uns war das Thema Freizeit eine Frage der Logistik und der Sicherheit. Als ausländische Studentengruppe von solcher Größe war es zu erwarten, dass wir auffallen würden. Über die Reaktionen die wir in der Öffentlichkeit hervorrufen könnten und darüber ob wir ein lohnendes Anschlagziel darstellen würden, hatten wir viel spekuliert. Hinweise zur aktuellen Sicherheitslage erhielten wir von der NGO-Security-Auskunft in Kabul.

Eine beruhigende Tatsache war, dass Gul, ein inzwischen zum Freund avancierter

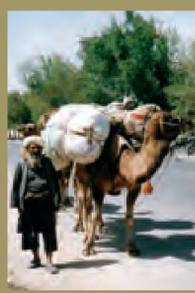
Fahrer von uns, seine Töchter mit auf unsere Ausflüge nahm, er in seinem Heimatdorf Istalif überall bekannt war, jeden Sicherheitsposten an der Strasse kannte und dass er auf den verschlungen Wegen Istalifs niemals auch nur einen Studenten aus den Augen verlor.

Die einzige Möglichkeit aus Kabul herauszufahren bot sich uns in Richtung Norden, in das von der Nordallianz kontrollierte und für uns sichere Gebiet. Mehrmals fuhren wir die mit Panzern, Gefallenenfahnen und Minenkennzeichnungen gesäumte Strasse gen Norden, um in das Salang-Tal, das Panjir-Tal und in die Stadt Gulbahar zu kommen.

Die Erwartungen der Deutschen an ein gemeinsames Picknick schienen sich von

denen der afghanischen Studenten zu unterscheiden: Während die deutschen Studenten sich vor allem erholen wollten, indem sie sich auch mal von der Gruppe entfernten, staunten die Afghanen nicht schlecht als alle anfangen sich unkompliziert aus den Körben selbst zu bedienen, anstatt einen Teppich auszubreiten und feierlich für alle eine Tafel zu decken.

Nichtsdestotrotz wurden die Gespräche und die Stimmung bei unseren Ausflügen immer intensiver und freundschaftlicher. Dank all unserer afghanischen Begleitern wurde uns so das Privileg zu Teil auch ausserhalb der international geprägten Hauptstadt Kabul Afghanistan in seiner Einzigartigkeit zu erleben, von dessen Schönheit wohl keiner von uns unberührt blieb.



Bilder aus Kabul:
links: der Bazar

mitte: Kamele sind immer noch ein verbreitetes Transportmittel.

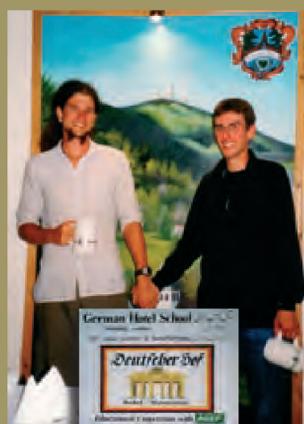
rechts: Strassenkinder in der Altstadt



links: Treffen im Wohnheim der Studentinnen,

mitte: Hochzeit.

rechts: Gemeinsames Essen mit afghanischen Studenten in der ehemaligen Karawanserei



links: Lang gehegter Wunsch von Jens und Robert: Essen im „Deutschen Hof“.

unten: Ausflug mit afghanischen Kommilitonen

rechts: Ausgelassene Stimmung zum Abschied: Feier zum 3. Oktober in der Deutschen Botschaft

